

Die internationalen Rohwarenmärkte im September Deutliche Verluste auf breiter Front

10.10.2014



Auf der Gewinnerseite im September: Kakao.

Der September war für die globalen Rohwarenmärkte unerfreulich. Fast querbeet mussten tiefere Preise akzeptiert werden. Viele Positionen sind auf Mehrjahres-Tiefständen angelangt.

Fdr. Vancouver Nach einem trendlosen August kam es im September und bis in die ersten Oktobertage hinein zu einem Rohwarenmonat mit einer ganz klaren Linie: nach unten nämlich, und dabei nicht zu knapp. Erst am Montag kam es zu einer Gegenbewegung, die aber möglicherweise nicht dauerhaft ist. Alle einschlägigen Preisindizes verbuchten Verluste. Nicht nur gingen damit die bisher in diesem Jahr erzielten Avancen bachab, viele Preise haben Tiefstände erreicht, die man in einzelnen Fällen seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Kein Wunder, dass einmal mehr die Rede davon ist, der bisher vorab von China genährte Superzyklus sei definitiv zu Ende. So hat der Bloomberg Total Return Index bis am letzten Wochenende 5,2% verloren; der energielastige Index von Goldman Sachs büsste 5,5% ein, und die Kennzahl des Commodity Research Bureaus (CRB/Jefferies) gab 3,7% preis. Schliesslich gab die Kennzahl für die London Metal Exchange (LME) um 4,6% nach. Geht man das Börsen-Tableau im Einzelnen durch, so stellt man auf der beiliegenden Tabelle fest, dass nur gerade ein knappes halbes Dutzend aller Positionen entweder zugelegt haben oder zumindest das Niveau zu halten vermochten.

Der Rohstoff-Radar von Goldman Sachs per Ende letzter Woche verzeichnet die grösste einzelne Einbusse der vergangenen vier Wochen bei Nickel (-17,5%); es folgen in absteigender Reihenfolge Sojabohnen (-16,36%) sowie Spot-Silber (-11,46%). Verbessern konnten sich nur gerade Arabica-Kaffee (wegen Trockenheit in Brasilien) und Rohrzucker, nordamerikanisches Erdgas sowie drei Positionen im US-Viehmarkt. Dehnt man die Betrachtung auf den Jahresbeginn aus, so stehen Sojabohnen (-30,5%), Mais (-23,4%) und Weizen (-19,7%) weit vorne auf der Rangliste, begleitet von Baumwolle, die 26,3% eingebüsst hat. Der Arabica-Preis dagegen hat

sich sogar verdoppelt. Im Energiesektor sind die Zahlen ebenfalls eindrücklich, wenn auch nicht gar so hoch wie im Agrarbereich. Brent-Erdöl verlor seit Anfang September 7,9%, und West Texas Intermediate (WTI) büsste in New York 3,2% ein. Leicht übertroffen wurden diese Korrekturen bei Gasöl, Heizöl und Benzin.

Die Terrainverluste bei Erdöl sind auf eine Kombination aus starker US-Währung und mehr als ausreichendem Gesamtangebot zurückzuführen; Geopolitik scheint kaum mehr eine Rolle zu spielen. Tatsächlich hat der US-Dollar-Index am vergangenen Freitag ein Niveau erklommen, das letztmals im Juni 2010 zu verzeichnen war. Auf der Erdölangebotsseite ist mittlerweile die Rede von Unstimmigkeiten in der Opec, da diese laut Umfragen im September deutlich mehr produziert hat als im August und damit den höchsten Stand seit November 2012 erreicht hat. Ferner hat Saudiarabien die Preise für die asiatische Kundschaft gesenkt. Offensichtlich lässt man sich in Riad auf einen Kampf um Marktanteile ein.

Bleibt der Metallsektor, wo das Gesamtbild nur graduell heller wirkt. Alle Basismetalle haben Einbussen verzeichnet. Kupfer kam von 7000 \$ je t zurück, und Nickel büsste Terrain ein, obwohl Indonesien ein Exportverbot für Erz eingeführt hatte, das die Preise ursprünglich explodieren liess. Edelmetalle haben ebenfalls an Wert verloren.